

Modul 17.1 Studienbegleitendes Praktikum Sommersemester 2020

Praktikant: Schöbel
Markus
Matr. Nr.: 29847
Anschrift: Am Mühlberg 4, 88348 Bad Saulgau / Hochberg
07581 506828 // E-Mail: schoebel.m@outlook.de

von 19.02.2020 bis 01.08.2020

Praxisstelle: Liebenau Berufsbildungswerk
Schwanenstraße 92, 88214 Ravensburg
Berufsvorbereitung (BvB)

Praxisanleiterin: Frau Karin Essig-Rieser
Bildungsbegleiterin Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahme
(BvB)
Dipl. Sozialarbeiterin (FH)

Einschätzung eigener Kompetenzen...	gut	eher gut	eher schlecht	schlecht
... in der Dimension des Wissens				
Beschreibungswissen				
- Kenntnis methodischer Zugangsweisen zur subjektiven Wirklichkeit der AdressatInnen	X			
- Kenntnis konzeptioneller Raster der Wirklichkeitswahrnehmung	X			
- Wissen über Wirkungen des Kontextes	X			
Erklärungswissen				
- Kenntnis grundlegender Wissensbestände	X			
- Kenntnis arbeitsfeldspezifischer Wissensbestände	X			
- Kenntnis der Sozialpolitischen Einbindung des Arbeitsfeldes		X		
- Wissen über Wechselwirkung von Gesellschaft und Individuum		X		
- Kenntnis von Gesetzen und Finanzierungsgrundlagen	X			
- Grundkenntnisse über Organisationen	X			
Wertwissen				
- Kenntnis von Wechselwirkungen biographischer Entwicklung und moralischen Orientierungen		X		
- Kenntnis professioneller Wertorientierungen und Handlungsmaximen		X		
- Kenntnis arbeitsfeldbezogener Leitlinien und das Leitbild der eigenen Organisation	X			
Veränderungswissen				
- Kenntnis arbeitsfeldspezifischer und Methodenkonzepte	X			
- Erweiterung des methodischen Repertoires	X			
- Kenntnis fallangemessener materieller Hilfen	X			

- Kenntnis von Arbeitstechniken der Teamarbeit	X			
- Kenntnis von Evaluations- und Forschungsmethoden		X		
... in der Dimension der beruflichen Haltung				
Reflexive Arbeit an der beruflichen Haltung				
- Reflexion individueller Berufswahlmotive	X			
- Reflexion individueller Wertestandards	X			
- Reflektierter Umgang mit Emotionen	X			
- Entwicklung einer moralischen Kompetenz	X			
Orientierung an beruflichen Wertestandards				
- Akzeptanz individueller Sinnkonstruktionen	X			
- Achtung der Autonomie und Würde der AdressatInnen	X			
- Ressourcenorientierung	X			
- Anerkennende Wertschätzung	X			
- Demokratische Grundhaltung	X			
Reflektierter Einsatz beruflicher Haltungen				
- Ausbildung einer beruflichen Identität	X			
- Reflektierte Identifikation mit der Institution	X			
- Reflektierter Einsatz konzeptionell geforderter Haltungen	X			
... in der Dimension des Könnens				
Fähigkeiten zum kommunikativen methodischen Handeln	X			
- Fähigkeit zum dialogischen Handeln				
- Fähigkeit zum Aufbau einer tragfähigen Arbeitsbeziehung	X			
- Fähigkeit zum Aufbau und zur Pflege eines Aktionssystems	X			
- Fähigkeit zum dialogischen Verstehen	X			

- Vermittlungsfähigkeit	X			
Fähigkeit zum Einsatz der „Person als Werkzeug“				
-				
- Fähigkeit zur Selbstbeobachtung	X			
-				
- Fähigkeit zur Selbstreflexion	X			
-				
- Empathiefähigkeit	X			
-				
- Ambiguitätstoleranz	X			
Beherrschung der Grundoperationen des methodischen Handelns				
-				
- Fähigkeit zum methodischen Handeln	X			
- Verfügung über Strategien des Wissenserwerbs und der Wissensaneignung	X			
- Fähigkeit zum Zusammenführen von Wissensbeständen		X		
- Fähigkeit zur Ressourcenbeschaffung	X			
Fähigkeit zur effektiven und effizienten Gestaltung der Arbeitsprozesse				
-				
- Fähigkeit zum konzeptionellen Arbeiten	X			
- Fähigkeit zur Optimierung der Organisation	X			
- Fähigkeit zur Dokumentation	X			
- Fähigkeit zur Selbstevaluation	X			
Fähigkeit zur organisationsinternen Zusammenarbeit				
- Fähigkeit zum Rollenhandeln	X			
- Fähigkeit zur Teamarbeit	X			
- Fähigkeit zur kollegialen Fallberatung	X			
-				
Fähigkeit zur interinstitutionellen und kommunalpolitischen Arbeit				
- Fähigkeit zur interinstitutionellen Kooperation	X			
- Fähigkeit zur kommunalen Berichterstattung	X			
-				
- Fähigkeit zur Verhandlung über Qualität und Entgelt		X		

Spiegel, Hiltrud von (2018): Methodisches Handeln in der Sozialen Arbeit: Grundlagen und Arbeitshilfen für die Praxis. 6. Aufl. München, Basel, S. 82-100

- Fähigkeit zur Intervention in andere Systeme	X			
--	----------	--	--	--

Notizen

Analyse der institutionellen Arbeitsaufträge

(Handlungsbereich: Analyse der Rahmenbedingungen)

Name der Einrichtung:	vorgegebene Arbeitsaufträge	eigene Vorstellungen	Hypothesen und Ideen
<p><i>Liebenau</i></p> <p><i>Berufsbildungswerk</i></p> <p>Träger:</p> <p><i>Stiftung Liebenau</i></p> <p>Eigene Funktion in der Einrichtung:</p> <p>Bildungsbegleitung</p>	<p>Erwartungen relevanter Beteiligter bzw. strukturelle Vorgaben</p> <p>„Ich soll ...“</p>	<p>Formulierung eigener Ansprüche im Vergleich zu den Erwartungen</p> <p>„Ich will ...“</p>	<p>aus dem Vergleich von Erwartungen und eigenen Ansprüchen</p> <p>„Was könnte ich tun? Was werde ich tun?“</p>
<p>Funktion und Gegenstand</p> <p>Welche gesellschaftlich geforderte Aufgabenstellung ist meiner Einrichtung bzw. meinem Arbeitsfeld zugeordnet?</p> <p>Welche sozialpolitischen Diskussionen werden über die Aufgabenstellung meines Arbeitsfeldes geführt?</p>	<p><u>Funktion:</u> Eine berufsvorbereitende Bildungsmaßnahme erleichtert den Einstieg in Ausbildung und Arbeit, sie dient als Inklusionsvermittlung um eine Teilhabe an der Gesellschaft zu gewährleisten. Exklusionsvermeidung durch das Erproben von verschiedenen Berufen bevor eine Ausbildung absolviert wird.</p> <p><u>Gegenstand:</u> Unterstützung bei der Berufsfindung und Ausbildung.</p> <p>In wie weit Jugendliche die Möglichkeit(en) erhalten, dass Berufsfeld zu wechseln bzw. welche Form der Unterstützung bei keinem erfolgreichen BvB-Abschluss möglich ist.</p>	<p>Ich möchte genau dies, ich möchte Jugendliche in ihrer Entscheidung der Berufswahl unterstützen und ihnen unter Umständen Alternativen aufzeigen. Ich stimme der Funktion und dem Gegenstand zu.</p> <p>Ich möchte vermeiden, dass Jugendliche pauschal als „nicht erwerbsfähig“ eingestuft werden (Oft bei Menschen mit Autismus der Fall)</p>	<p>Ich werde mich dafür einsetzen, dass Jugendliche die passende, individuelle Forderung zur Teilhabe erhalten und diese wenn nötig durch die gesetzl. Rahmenbedingungen einfordern.</p> <p>Allerdings möchte ich auch persönliche Grenzen der Klienten respektieren und meinen Fokus nicht auf eigene Belange und Bedürfnisse richten.</p>

Organisationskultur			
Mit welchen (Lieblings-)Zielgruppen bzw. Adressaten arbeitet mein Team bevorzugt?	<u>Zielgruppe:</u> Jugendliche im Alter zwischen 15 und 20 Jahren. mit Lernbehinderung, psychischen Störungen (zum Beispiel Autismus und ADHS) oder sozialer Beeinträchtigung und die Teilhabe an der Gesellschaft.	Ich möchte junge Menschen mit Beeinträchtigungen jeglicher Art unterstützen einen Ausbildungsberuf zu erlernen bzw. zu finden.	Ich werde mich mit dem jeweiligen Krankheitsbild/Störungsbild auseinandersetzen und die rechtlichen Ansprüche für eine erfolgreiche Reha-Planung verinnerlichen.
Um welche (Lieblings-)Aufgaben kümmert sich die Einrichtung in erster Linie?	In erster Linie hat die Berufsvorbereitung die Aufgabe den Klienten verschiedene Berufszweige aufzuzeigen und zu erproben ob die Fähigkeiten diesen Beruf zu erlernen vorhanden sind bzw. zu prüfen ob Ressourcen für diesen Beruf an das Tageslicht geführt werden können.	Ich will Jugendliche unterstützen einen Ausbildungsberuf zu finden. Ich möchte hierbei authentisch sein und ggf. eine Empfehlung für einen anderen Beruf aussprechen.	Ich werde mich mit den Ressourcen, Fähigkeiten und dem Sozialraum des Jugendlichen auseinandersetzen, damit der Berufswunsch nachhaltig bestehen bleiben kann.
Welche (Lieblings-)Erklärungen für Probleme kursieren in der Einrichtung?	Der Klient, schafft diese Ausbildung nicht weil er „Faul“ ist. Sein Autismus steht ihm im Weg.	Ich will diese Erklärungen nicht akzeptieren und möchte den „richtigen“ Beweggrund analysieren und herausfinden.	Ich bin bereit, meinen Standpunkt zu diskutieren!

Welche (Lieblings-)Ziele strebt das Team an?	Mit passgenauen Bildungsangeboten Menschen mit besonderem Teilhabebedarf beruflich und persönlich auf Kurs bringen. Durch hohe Diagnosekompetenz und differenzierte Wohnformen werden Teilnehmende dabei ganz individuell gefördert.	Häufig werden hierbei die Teilnehmenden überfordert, da die unterschiedlichen Bereiche ihre Ziele mit den Klienten erreichen möchten. Wohnbereich möchte Selbständigkeit und eigene Lebensführung. Der Bildungsbereich möchte die Ausbildungsreife ermöglichen. Häufig sind die Anforderungen beider Bereiche zu hoch. Dies überfordert die Klienten.	Einblicke in die jeweiligen Bereiche ermöglichen ein Verständnis für die jeweiligen Ziele der einzelnen Mitarbeiter. Supervision könnte zu einer Kooperation führen.
	Einfühlsame Gesprächsführung HAMET – Testverfahren Personenzentrierte Beratungsgespräche Reha-Planung nach ICF AAT / CT TEACCH-Ansatz Erlebnispädagogik Strukturierung und Visualisierung	Die Methoden werden stets weiterentwickelt und individuell angepasst. Ich persönlich kann den AAT / CT Ansatz pädagogisch nicht begleiten. Dies ist unter anderem meiner eigenen Persönlichkeit geschuldet.	Regelmäßige Ziel und Methoden Überprüfung sichert die Qualität der Maßnahme BvB. Regelmäßige Schulungen und Fortbildungen sichern den Qualitätsstandard der Einrichtung.

erwartete Tätigkeiten	<p>Was soll ich laut „offizieller“ Aufgaben- bzw. Arbeitsplatzbeschreibung tun?</p>	<p>Die Bildungsbegleiter stehen den Teilnehmern während der gesamten Dauer der Ausbildung oder einer anderen Bildungsmaßnahme als verlässliche Ansprechpartner zur Seite.</p> <p>Sie sind für die individuelle Förderplanung zuständig und achten darauf, die Auszubildenden in angemessener Weise am Reha-Prozess zu beteiligen.</p> <p>Als Schnittstelle zwischen Teilnehmer, Kostenträger, Ausbildung, Schule, Internat und persönlichem Umfeld des Teilnehmers entwickeln und überwachen sie gemeinsam mit den anderen Mitarbeitern des Berufsbildungswerks persönliche und passende Hilfsangebote, die nach der Methode des Case Managements umgesetzt werden.</p>	<p>Ich möchte die Einrichtung loyal und qualitativ weiterentwickeln. Die Teilnehmer zu einem Ausbildungsabschluss und einem eigenständigen Leben in der Gesellschaft befähigen.</p> <p>Die Loyalität zum Träger möchte ich weiterhin wahren.</p> <p>Ich möchte weiterhin motiviert und zielstrebig meiner pädagogischen Aufgabe gerecht werden.</p>	<p>Ich werde stets zur persönlichen Weiterentwicklung Mitarbeitergespräche einfordern, Schulungen annehmen/einfordern.</p>
	<p>Was erwarten „inoffizielle“ Schlüsselpersonen (Menschen mit Macht und Einfluss) von mir?</p>	<p>Inoffizielle Personen erwarten häufig mehr Arbeitsleistung und die Übernahme von Aufgaben welche nicht in das „offizielle“ Arbeitsfeld gehören. Diese Übernahme von Aufgaben ermöglicht ein „sichtbar“ machen in der Einrichtung, was wiederum zu einer Empfehlung für etwaige andere Positionen führt.</p>	<p>Mir ist bewusst, dass in der Berufswelt häufig inoffizielle Personen auf die eigenen Karriere einen entscheidenden Einfluss haben können. Ich möchte allerdings durch meine Fähigkeiten und meiner Persönlichkeit mich sichtbar machen. Eine Übernahme von Aufgaben gehört bis zu einer gewissen Grenze dazu.</p>	<p>Durch mein transparentes und offenes Verhalten, zeige ich meine Fähigkeiten und mein Engagement wird sichtbar. Persönliche Grenzen werden benannt und „Nein“-sagen gehört dazu.</p>
	<p>Mit welchen Sanktionen muss ich rechnen, wenn ich den offiziellen und/oder inoffiziellen Erwartungen nicht entspreche?</p>	<p>Bei Nichteinhaltung der im Arbeitsvertrag geregelten Arbeitsleistung werden Gespräche mit dem Vorgesetzten terminiert. Das Instrument „Abmahnung“ wird als letztes Mittel der Mitarbeiterentwicklung gesehen.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Mitarbeitergespräche durch Vorgesetzten • Eltern beschwerten sich über Verhalten des MA • Kostenträger stellen Finanzierung ein • Versetzung in einen anderen Bereich 	<p>Ich will weiterhin meine Arbeitsleistung erbringen und für den Fall, dass diese beeinflusst wird, ein Gespräch mit meinem Vorgesetzten suchen.</p>	<p>Aktuell gibt es für mich keinen Anlass, mir über Sanktionen Gedanken zu machen.</p>

personelle Ressourcen	Welche Ausbildungen haben die Mitarbeiter?	Sozialarbeiter, Erzieher, Arbeitserzieher, Ausbilder mit Ausbildungen im jeweiligen Berufszweig, Psychologen, Ergotherapeuten, Jugend- und Heimerzieher, Systemische Therapeuten, Ärzte.	Ich bin derzeit im 7. Semester im Studium der Sozialen Arbeit. Meine letzte Ausbildung war die zum Fachwirt für Organisation und Führung.	Ich möchte mich persönlich stets weiterbilden und weiterentwickeln. Aktuell stehe ich kurz vor dem Abschluss als Sozialarbeiter. Perspektivisch möchte ich mich weiter zum Sexualpädagogen ausbilden lassen. Im Erlebnispädagogischen Bereich möchte ich Trainer für das Intuitive Bogenschießen werden (Erster Teil der Ausbildung bereits abgeschlossen)
	Wie sind die Aufgaben und Rollen im Team verteilt?	Das Team der Bildungsbegleiter hat die Aufgaben gleichermaßen aufgeteilt. Jeder Bildungsbegleiter hat weitestgehend dieselbe Anzahl an Klienten. Unterschiedliche Rollenzuweisungen sind nicht sichtbar. Nach meinem Kenntnisstand gibt es: <ul style="list-style-type: none"> • Leiter und Stellvertreter • Bildungsbegleiter 	Ich konnte zwei ASS-Klienten begleiten und eine Berufswahl ermöglichen.	Ich möchte weiterhin ein Bindeglied zwischen Wohnheim und Bildungsbereich sein. Als Fachdienst der Jugendhilfe und Bildungsbegleiter wären zwei der größten Bereiche der Einrichtung in einer noch engeren Kooperation.
	Wie ist die Macht im Team verteilt?	Abteilungsleitung und Stellvertreter → Bildungsbegleiter → Ausbilder/Arbeitserzieher Jeder Mitarbeiter im Team, kann an den jeweiligen Teamsitzungen seine Meinung äußern und Vorschläge miteinbringen. Die Abteilungsleitung hat einen Demokratischen Führungsstil. Autoritäre Entscheidungen waren keine sichtbar.	Als Mitarbeiter im Bildungsbegleiter-Team unterstehe ich der Abteilungsleitung. Ich will hier in einem guten und kollegialen Austausch bleiben.	Ich möchte weiterhin in einem guten Kontakt zu allen im Team aufrecht erhalten.
	Welchen Ruf hat die Einrichtung im Sozialraum?	Das Berufsbildungswerk genießt einen überwiegend positiven Ruf im Sozialraum Ravensburg. Besonders das BBW-Open (Tag der offenen Tür) wird durch die Mitbürger in Ravensburg gerne angenommen. Natürlich gibt es auch negative Stimmen zur Einrichtung. Diese sind allerdings häufig an schlechte Erfahrungen oder Aufeinandertreffen mit dem Klientel zurückzuführen.	Ich will weiterhin den Ruf der Einrichtung auf eine positive Seite gewährleisten. Führungen und Gespräche werden von mir angeboten (Speziell im Wohnbereich)	Ich möchte weiterhin den Kontakt zu kommunalen Stellen mitbegleiten und weiter ausbauen. Einblicke in die Einrichtung soll das Stimmungsbild für unsere Einrichtung positiv beeinflussen. Hier wäre es hilfreich nicht nur einen „Tag der offenen Tür“ anzubieten sondern mehrere Möglichkeiten. Etwaige Nachbarschaftsfeste an den dezentralen Standorten ermöglichen einen Beziehungsaufbau der Teilnehmer zum Sozialraum. Ebenfalls führt dies zu einer Sensibilisierung der Mitbürger für die etwaige persönliche Lage der Klienten.
öffentliche Vorgaben		Welche kommunalpolitischen „Sonderaufträge“ werden an die	Aufnahme von Inobhutnahmen sowie die Aufnahme von Jugendlichen, welche als Systemsprenger gelten. Des Weiteren pflegen die Jugendlichen die	Ich will weiterhin an dezentralen Standorten mitarbeiten und die Bedürfnisse des Sozialraum Ravensburg anpassen.

Einrichtung herangetragen?	Schwanenstraße, räumen dort auf („Rein in den Herbst“) und helfen bei den Landschaftsveränderungen (Schneiden der Hecken etc.)		
Erwartungen der Adressatinnen Welche Wünsche und Erwartungen trägt welche Zielgruppe an uns heran? Welche Probleme <i>hat</i> und/oder <i>macht</i> welche Zielgruppe?	<u>Jugendliche:</u> Jugendliche möchten eine Ausbildung nach ihren Vorstellungen und Bedürfnissen absolvieren. <u>Eltern:</u> Eltern wollen das ihre Kinder eine Ausbildung erfolgreich absolvieren und während dieser in der Einrichtung leben.	Ich will die Klienten in ihrem Wunsch eine Ausbildung erfolgreich abzuschließen begleiten. Ich will den Eltern deutlich machen, dass wir nicht für die Handlungen ihrer Kinder verantwortlich sind und dass nicht jede Ausbildung passend für ihr Kind ist.	In regelmäßiger Elternarbeit möchte ich die Eltern (Pflegeeltern) über den Ausbildungsstand ihrer Kinder informieren (vorausgesetzt die Klienten wünschen dies). Mithilfe der Elternarbeit möchte ich verhindern, dass Eltern ihre Kinder in einen Beruf zwingen, welcher unter Umständen nicht zu den Fähigkeiten und Ressourcen passt.
	Jugendliche und Eltern haben oft Berufsvorstellungen welche nicht zu erreichen sind (Bsp.: Kind sitzt viel am PC also muss es Informatiker werden). Sobald die Fachkräfte feststellen, dass der Berufswunsch nicht realisierbar ist, ist die Einrichtung daran schuld.	Ich möchte ehrlich und transparent eine professionelle Rückmeldung an Eltern und Klienten geben.	Ich möchte weiterhin transparent und regelmäßig mich mit den Eltern und Jugendlichen austauschen. Gerne auch auf eine Diskussionsebene!

institutioneller Kontext	Von welchen Einrichtungen und Diensten sind wir abhängig? (Machtstruktur, Finanzierung)	Kommunalverband für Jugend und Soziales (KVJS) Arbeitsagenturen Jugendämter Krankenversicherungen, Rentenversicherungen	Ich will mich weiterhin mit den Behörden austauschen.	Ich möchte mich zukünftig berufspolitisch einsetzen damit Jugendliche weiterhin die Möglichkeit haben eine Ausbildung zu absolvieren.
	Was erwarten sie von der Einrichtung?	Gesetzliche Vorgaben erfüllen, Mitarbeiterentwicklung und Erhalt vom Arbeitsplatz sichern.	Ich will als Mitarbeiter der Institution eine gute Mitarbeit erhalten damit ich meine Erwartungen an die Einrichtung mittragen kann.	Ich möchte vor allem das Ansehen der Einrichtung weiterhin positiv beeinflussen.
	Mit wem kooperieren wir? (unter Gleichen, andere Träger)	ASD – Jugendamt Zfp – Zentrum für Psychologie Ärzte Externe Bildungseinrichtungen wie Bfz Einrichtungen aus anderen Landkreisen	Ich will vor allem die Kooperation mit dem Zfp weiter ausbauen.	Ich möchte weiterhin mit allen Netzwerkpartnern eine gute Kooperation aufrechterhalten.
	Was erwarten die Kooperationspartner von uns?	Zuverlässigkeit bei Terminen und Pünktlichkeit.	Ich will die Erwartungen von unseren Kooperationspartnern einhalten.	Ich möchte weiterhin mit allen Netzwerkpartnern eine gute Kooperation aufrechterhalten.
	Mit wem konkurrieren wir?	Anderen Einrichtungen der Jugendhilfe mit Berufsausbildungsangeboten (anderen BBW's in Deutschland)	Ich will andere BBW's gerne kennenlernen.	Ich möchte eine gute Kooperation im Netzwerk der anderen BBW's BAG-BBW
	Was erwarten die jeweiligen Konkurrenten von uns?	Die Offenheit ggf. eine Fallweiterleitung an eine andere Einrichtung mit passendem Bildungsangebot.	Ich will eine ehrliche und offene Vermittlung an andere Einrichtungen anstreben, sollte das Liebenau Berufsbildungswerk nicht die passende Einrichtung sein.	Ich möchte transparent sein und eine Überleitung ggf. anstreben. Im selben Atemzug möchte ich prüfen ob das Bildungsangebot des BBW's erweitert werden kann.

strukturelle Gegebenheiten Welche Hindernisse (Nutzungshürden) müssen potenzielle Adressaten überwinden, wenn sie unsere Dienste in Anspruch nehmen wollen (Zugänglichkeit, Kosten u.a.)? Welche weiteren Besonderheiten sind zu erwähnen?	Klienten und Interessenten benötigen einen Kostenträger für die Bildungs-/Wohnmaßnahme. Ohne diesen Kostenträger ist eine Unterbringung und Ausbildung nicht möglich. Ein Hindernis ist hier häufig die Behörde, welche den Bedarf nicht sieht und somit keinen Kostenbescheid veranlasst. Des Weiteren ist das Antragsverfahren und die zugehörigen Maßnahmen innerhalb der Behörde sehr intensiv und oft nicht einfach, dadurch wird die Bearbeitungszeit in die Länge gezogen.	Besonders das Prüfverfahren der Behörde muss verbessert werden. Teilnehmer mit vorhandenen Diagnosen, müssen häufig erneute Testungen durchlaufen.	Ich möchte hier weiterhin Klienten beim Aufnahmeprozess unterstützen und unter Umständen den Kontakt zu den Behörden suchen.
---	--	--	--

rechtliche Vorgaben	Auf welchen gesetzlichen Grundlagen arbeitet unsere Einrichtung?	SGB II – Maßnahmen für Arbeitssuchende SGB III – Arbeitsförderung SGB VIII – Kinder und Jugendhilfe SGB IX – Rehabilitation und Teilhabe behinderter Menschen	Ich will die gesetzlichen Grundlagen einhalten.	Ich möchte mich mit den gesetzlichen Grundlagen auseinandersetzen und mich in den wichtigsten Büchern auskennen.
	Welche kommunalen Richtlinien und Verwaltungsvorschriften müssen wir beachten?	Einhaltung der Hygienevorschriften Einhaltung der Leistungs- und Entgeltvereinbarungen	Ich will die Vorschriften einhalten.	Ich möchte bei einer Entgeltverhandlung teilnehmen.
materielle Ressourcen	Wie ist die finanzielle Ausstattung meiner Einrichtung zu beurteilen?	Vor der Corona-Pandemie war die Wirtschaftlichkeit gewährleistet. Wie die aktuelle finanzielle Lage aussieht, wird sich am Jahresende zeigen.	Aktuelle Entwicklungen müssen abgewartet werden. Wir gehen derzeit von einer guten Belegung ab Sommer aus.	Ich möchte für die Wirtschaftlichkeit der Einrichtung motiviert mitarbeiten.
	Wie ist die räumliche und materielle Ausstattung meiner Einrichtung zu beurteilen?	Die Ausstattung und die Räumlichkeiten entsprechen den heutigen Standards.	Ich will diesen Standard erhalten.	Rechtzeitige und gezielte Investitionen ermöglichen weiterhin diesen Standard.

Zusammenfassende Beurteilung der Ergebnisse der Analyse der Arbeitsaufträge

Wo gibt es die größte Übereinstimmung zwischen den Erwartungen an meine Arbeit und meinen Wünschen?	Der Auftrag Jugendliche in eine Ausbildung zu bekommen stimmt mit meinen Erwartungen und Wünschen überein. Hierfür arbeite ich im pädagogischen Bereich und nutze meine Fähigkeiten dies zu bewerkstelligen. Des Weiteren sehe ich die Struktur im Bereich und den Führungsstil als sinnvoll und wertschätzend gegenüber den Mitarbeitern.
Wo gibt es die größten Differenzen?	Den Wünschen der Klienten und Eltern gerecht zu werden, sehe ich derzeit als größte Differenz. Häufig wird das Berufsbild den Fähigkeiten nicht gerecht und die Fachkräfte der Einrichtung werden hierfür verantwortlich gemacht. Dies aufzuarbeiten und die Fähigkeiten der Klienten wertschätzend zu beschreiben ist häufig ein zeitintensiver Akt. Des Weiteren sehe ich die aktuelle Öffentlichkeitsarbeit als zu wenig.
Welche Erwartungen (z.B. bzgl. der Ziele oder Aufgaben) werden durch welche anderen Erwartungen oder Ressourcen konterkariert bzw. behindert?	Erhoffte Fähigkeiten der Klienten vs. den realen Fähigkeiten der Klienten. Sowohl auf Elternsicht wie auch aus Behördensicht.

Was nehme ich mir für das nächste halbe Jahr vor?	Abschluss des Studiums zur Sozialen Arbeit Weiterhin motiviert und engagiert bei der Arbeit zu sein. Wertschätzend und transparent zu bleiben. „Nein“ Sagen zu lernen.
Was plane ich langfristig, um meine Arbeit zu verbessern?	Fortbildungen, Weiterbildungen sowie mehr Fachbücher zu lesen.

Situationsanalyse

(Handlungsbereich: Situations- oder Problemanalyse)

Entscheidungssituation: Abbruch der BvB-Maßnahme aufgrund der Verordnung der Bundesregierung am 13.03.2020 und das koordinieren der Telefonate und der Information Weitergabe

	subjektive Beschreibung Was ist passiert? (möglichst authentische Aussagen)	subjektive Begründung Ich wollte ... Ich fühlte ... Ich tat das, weil ...	subjektive Bewertung Problematisch ist ... Wer soll was verändern?	Relationierung Zu den subjektiven Beschreibungen, Begründungen und Bewertungen fallen mir folgende Theorien ein: <i>aus Sicht der reflektierenden Fachkraft</i>
institutionelle Sicht z.B. Vorgesetzte, Trägervertreter (Herr S.)	Herr S. informierte die Mitarbeiter um 13:00 Uhr, dass aufgrund der Entscheidung der Bundesregierung, die BvB-Maßnahme sofort pausiert wird und alle Jugendlichen die Werkstätten verlassen müssen.	Die Entscheidung wurde von der Geschäftsführung getroffen, und musste sofort an alle Abteilungen weitergeleitet werden.	Das Problem ist, dass nicht alle Jugendliche sofort nach Hause können. Das Wohnheim muss die Werkstätten Teilnehmer aufnehmen und die Kostenträger informieren. Die Geschäftsführung hat dies unterschätzt.	Die Geschäftsführung reagiert auf die Anordnung der Bundesregierung. Da es sich um Jugendliche mit besonderem Förderbedarf handelt, wollten die Geschäftsführung genügend Zeit zum Erklären und koordinieren geben.
Sicht der Adressaten ggf. mehrere Zeilen vorsehen (Jugendliche im allg.)	Wir haben jetzt frei ? Ich kann nicht nach Hause. Ich will eine Ausbildung finden. Wann können wir wieder kommen. Mir doch egal.	Ich muss nun nach Hause? Was machen wir jetzt.	Ich kann jetzt nicht nach Hause. Es fährt kein Zug Ich will nicht nach Hause, ich rede nicht mit meinen Eltern. Kann ich im Wohnheim bleiben?	Dadurch, dass die Jugendlichen größtenteils mit Besorgnis reagierten und sich Gedanken darüber machen, wie es nun weitergeht oder wie sie nach Hause kommen stelle ich die Hypothese auf, dass Jugendliche hier durchaus Verantwortungsbeusstsein zeigen und sich über ihre berufliche Perspektive sorgen.
Sicht weiterer an der Situation Beteiligter (Eltern)	Schließen Sie nun die Einrichtung Gibt es Krankheitsfälle in der Einrichtung Wann kann es weitergehen. Wer bezahlt das Zugticket. Kann mein Kind in der Einrichtung bleiben. Ich habe noch kleine Kinder zuhause.	Was passiert nun mit meinem Kind. Angst um Ansteckung Einkommensängste	Was passiert hier, was geschieht mit meiner Familie. Ist die Krankheit nun in Deutschland Schaffe ich meinen Erziehungsauftrag Ihr seid doch die Profis.	Die Eltern reagierten zum Teil schneller als die Anrufe stattgefunden haben. Dies zeigt, dass die Eltern sich ebenfalls sorgen. Größtenteils machten sich die Eltern sorgen, wie die Pandemie sich auf die eigene Familie auswirkt und ob sie selbst die notwendigen Erziehungskompetenzen haben ihre Kinder zu erziehen.

eigene Sicht der Fachkraft, die die Entscheidungssituation reflektiert (Markus S.)	Aufgrund der Entscheidung der Bundesregierung werden nicht nur unsere Einrichtung, sondern auch andere Bildungseinrichtungen geschlossen. Es geht hier um die Eindämmung der Corona-Pandemie.	Ich muss die Einschätzung der Bundesregierung respektieren. Da dies auf der höchsten Ebene entschieden wurde. Auch wenn ich anderer Meinung bin.	Wir sind eine Einrichtung für Menschen mit einer Lernbeeinträchtigung. Es gibt Jugendliche die nicht nach Hause können oder kein Zuhause haben. Des Weiteren verstehen die Jugendlichen vermutlich nicht um was es geht.	Alle Beteiligten hatten eine solche Situation noch nie. Wie reagiert man nun richtig? <i>Rollentheorie:</i> Bin ich nun Sozialarbeiter oder auch Betroffener ? Was macht es mit mir und meiner Familie.
Reflexionszeile				
Wie lautet meine erste Einschätzung der Situation, bevor ich mit dieser vertieften Reflexion beginne?	Welchen Aspekt der Situation hebt wer hervor? Durch was unterscheiden sich die Sichtweisen? Was fällt mir beim Vergleich auf bzw. ein?	Welche Bedürfnisse, Interessen und Motive prallen hier aufeinander bzw. konkurrieren? Was fällt mir beim Vergleich auf bzw. ein?	Welche und wie viele Probleme werden von wem gesehen? Wo herrscht Einigkeit, wo nicht? Welche Ansatzpunkte für Veränderungen kristallisieren sich heraus?	Welche Theorien sind m.E. zutreffend und plausibel? In welcher Hinsicht helfen sie bei der Lokalisierung und Erklärung des Problems?
Ich sehe die Entscheidung der Geschäftsführung alle Bildungsmaßnahmen vorerst zu pausieren als zielführend. Als Öffentliche Einrichtung sind auch wir den Entscheidungen der Bundesministerien unterstellt. Fraglich ist für mich, ob es realisierbar ist, alle Jugendlichen nach Hause zu schicken. Vor allem wie begleiten wir Sie auf pädagogischer Ebene weiter über die Entfernung.	Die Leitung sieht aktuell nur den Aspekt, dass die Jugendlichen nach Hause müssen. Die Jugendlichen und Eltern sehen den Aspekt wie und wann kann ich nach Hause bzw. wann kommt mein Kind nach Hause und schaffen wir dies als Familie. Als Fachkraft unterstütze ich die Entscheidung meiner Leitung, sehe aber auch die Fragen der Klienten und der Eltern und meine eigenen.	Die Einhaltung bzw. Ausführung der Entscheidung der Bundesregierung gegen die Haltung der Jugendlichen und Kostenträger die Bildungsmaßnahme zu beenden. Unsicherheiten und Ängste und das Erfüllen der Auflagen. Das Planen und koordinieren der auf uns zukommenden Wochen.	Wie können die Jugendlichen weiterhin pädagogisch begleitet werden. (Alle) Wie kann die Finanzierung der Einrichtung gewährleistet werden (Abt. Leitungen) Wie reagieren die Kostenträger (Bildungsbegleiter) Welche neuen Konzepte benötigen wird, was haben wir (Alle)	Unsere Jugendlichen zeigten in dieser Situation ein erstaunliches Verantwortungsbewusstsein. Sie interessierten sich für ihre Belange und wie es weitergeht. Des Weiteren reflektierten die Eltern ihre eigenen Erziehungskompetenzen und unterstützten ihre Kinder. Aufgrund der nie dagewesenen Situation reagierten alle Beteiligten nahezu gleich. Es spielte keine Rolle, ob Fachkraft oder Klient, Gedanken und Unsicherheiten herrschten überall.

Ergebnis der Situationsanalyse	
Problembeschreibung Was ist nach meiner Einschätzung das wichtigste Problem? Welche Probleme sehe ich noch?	Das wichtigste Problem ist eine Situation, welche noch nie dagewesen ist. Eine Entscheidung der Bundesregierung alle Bildungseinrichtungen zu schließen führte zu diesem Problem. Da es sich bei unserer Einrichtung um eine Bildungseinrichtung für junge Menschen mit Beeinträchtigungen handelt können wir nicht abschätzen, wie die Teilnehmer reagieren, wie die Eltern und Kostenträger reagieren. Da die Einrichtung auch das Zuhause von vielen Jugendlichen ist, stellt sich die Frage, was passiert mit diesen und können wir diese überhaupt nach Hause beurlauben.
Problemerkklärung Was erbringt die Relat-ionierung <u>aller</u> Sichtweisen und Begründungen mit (möglichst vielen) Theorien? Welche Änderung gibt es gegenüber meiner ersten Einschätzung?	Das Verhalten der Teilnehmer und Eltern wird mit den Theorien erklärbar. Ich kann als Fachkraft auf wissenschaftliche Theorien zurückgreifen und so Erklärungshypothesen aufstellen. Diese kann ich überprüfen und somit das Verhalten ergründen und weiteres Verhalten unter Umständen vorhersagen und dem entsprechend darauf reagieren. Des weiteren helfen mir diese Theorien fachlich zu reagieren und ggf. eigene Bedürfnisse und Gefühle dementsprechend auszurichten. Jugendliche und Eltern interessieren sich mehr füreinander, als augenscheinlich angenommen.
Wo ist das Problem angesiedelt (persönliche Ausstattung, gegenseitiger Austausch, Hierarchie zwischen über- und untergeordneten Personen, Normen- Werteproblem)? (Staub-Bernasconi)	Das Problem ist dahingehend angesiedelt, dass es aufgrund einer noch nie dagewesenen Situation entstand. In kürzester Zeit mussten Entscheidungen getätigt werden, welche unter Umständen länger besprochen, diskutiert und reflektiert werden.
Wo (bei wem) soll die Entwicklung von Zielen ansetzen? Wer oder was soll sich ändern?	Im Team der Bildungsbegleiter müssen mehrere Konzepte für etwaige Situationen erstellt werden. Die Pandemie zeigt uns, dass auch Unvorstellbares entstehen kann. Viele Konzepte wie Feuer, Naturkatastrophen etc. gibt es, Krankheiten und etwaige Schließungen wurden bisher nicht vorhergesehen. Für die Zukunft, müssen Konzepte für neue Situationen erstellt werden.

Fazit

Durch meine langjährige Berufserfahrung und meine Ausbildung zum Jugend- und Heimerzieher sowie Fachwirt gehört es für mich zur Tagesordnung mich selbst zu reflektieren. Dies habe ich mir während meiner Ausbildung aneignet und finde es wichtig, dies zu tun. Ich stelle mir nach Gesprächen, etwaigen Diskussionen oder gar Konflikten selbst die drei folgenden Fragen:

- Wie gingen wir (die Gesprächspartner) auseinander?
- Habe ich nur auf meine Bedürfnisse und Gefühle gehört oder auch auf die meines Gesprächspartners?
- Ist das Ziel des Gespräches erreicht worden?

Um ehrlich zu sein, wäre es eine Lüge zu sagen, dass ich dies nach jedem Gespräch mache. Es gibt viele Gespräche auch häufig ungeplante und spontane, welche dennoch einen pädagogischen Charakter haben, welche ich selten reflektiere. Gespräche in welchen ich allerdings das Gefühl habe, die liefen nun nicht so wie geplant oder beabsichtigt, wende ich meine drei Fragen stets an, damit in einem weiteren Gespräch dies nicht so läuft. Mithilfe meiner bisherigen Reflektionen konnte ich Gespräche in einem zweiten Anlauf besser gestalten und auch Erkenntnisse gewinnen, damit es bei Gesprächen im allg. gar nicht erst schief geht.

Die vorgestellten Arbeitshilfen von Hiltrud von Spiegel sind sehr umfassend und intensiv. Wissenschaftliches Wissen und Theorien gewinnen enorm an Bedeutung sowie die Auseinandersetzung damit. Dies wird häufig bei der Arbeit unterschätzt, da gefühlt jeder Sozialarbeiter davon ausgeht alles zu kennen. Von Spiegel beweist allerdings das Gegenteil, Sie schafft es, dass beim genaueren Hinschauen auf etwaige Situationen und die Verbindung zur Theorie (Fachwissen) von enormer Bedeutung sind. So ist die reflektierende (Fachkraft) davon abhängig sich mit den wissenschaftlichen Theorien und Erkenntnisse auseinanderzusetzen und diese auch griffbereit zu haben. Man bildet sich quasi permanent weiter, in dem man sich reflektiert.

Die wichtigste Erkenntnis, welche ich hier gewonnen habe ist diese, dass ich mich zwar reflektiere und meine Bedürfnisse und Gefühle stets im Auge behalte aber häufig die wissenschaftlichen Theorien nicht berücksichtige. Dies möchte ich hiermit ändern und den wissenschaftlichen Bezügen mehr Raum geben. Da ich als (angehender) Sozialarbeiter mich stets weiterentwickeln möchte und meinen pädagogischen Aufgaben gerecht werden will.